

Liebe Trauergesellschaft, liebe Friedensfreundinnen und Friedensfreunde,

als Vorsitzender des Europäischen Büros für Kriegsdienstverweigerung möchte ich die Würdigung von Ludwig Baumanns Anti-Kriegs- und Friedensengagement exemplarisch um ein paar kurze Gedanken ergänzen, die das internationale Echo auf Ludwig Baumanns Lebenswerk zum Gegenstand haben.

Jean Van Lierde, der erste Präsident des Europäischen Büros für Kriegsdienstverweigerung (EBCO), war nach dem Zweiten Weltkrieg der Wegbereiter für die Legalisierung der Kriegsdienstverweigerung in Belgien. Gefragt, was ihn 15 Jahre lang Militärgerichtsprozesse, Haftstrafen und politische Anfeindungen durchhalten ließ, verwies er wiederholt auf das ihn tief beeindruckende Beispiel der Wehrmachtsverweigerer und –Deserteure. Menschen, die es trotz martialischer Repression durch das NS-Regime ablehnten, militärische Sekundärtugenden über Humanität und Menschenrechte zu stellen - Menschen wie Ludwig Baumann also haben über die deutschen Grenzen hinaus Kriegsgegnern den Rücken gestärkt. Sie haben mit starken Impulsen die Entwicklung einer neuen Erinnerungskultur vorangebracht, die zivilisierende Kontrapunkte setzt zu einer militärisch dominierten Rückbesinnung auf die Konflikte der Vergangenheit.

Die Mitglieder von EBCO erinnern sich dankbar an ihre erste persönliche Begegnung mit Ludwig, die am 15. Mai 1997, dem Internationalen Tag der Kriegsdienstverweigerung, im ehemaligen Konzentrationslager Mauthausen in Oberösterreich stattfand. Gemeinsam mit befreundeten Partnerorganisationen hatten wir damals zu einer Gedenkfeier für Wehrmachtsdeserteure eingeladen und eine Gedenktafel enthüllt, die „den pazifistischen Widerständen in der Wehrmacht gegen Verbrechen und Krieg“ gewidmet war.

Zwei Jahre später kam es – wieder unter internationaler Beteiligung – in der Gedenkstätte Buchenwald zu einer ähnlichen Veranstaltung. Diesmal wurde inhaltlich der Bogen von den Kriegsgegnern der NS-Zeit zu den Deserteuren aktueller Kriege in Europa gespannt. Im Mai 2001 schließlich, als immer noch um die Rehabilitierung der Wehrmachtsdeserteure gerungen wurde, wurde auf Initiative von EBCO den Opfern der Militärjustiz in Buchenwald ein Denkmal gesetzt.

Wie so oft hat auch hier die Vergegenwärtigung von Ludwigs Lebenserfahrungen einen bleibenden Eindruck hinterlassen. In seiner ersten Ansprache in Buchenwald betonte er: „Ich habe aus unserer Geschichte gelernt, dass die Soldaten immer wieder dazu missbraucht wurden – und sie haben sich auch missbrauchen lassen -, alles zu zerstören: fremde Länder, das eigene Land und meist auch sich selbst... Sich dem zu verweigern – sich niemals mehr von denen da oben missbrauchen zu lassen, andere Menschen und sich selbst umzubringen-, das ist auch heute eine Hoffnung für das Leben und für den Frieden.“ Angesichts zunehmender militärischer

Auslandseinsätze ist die Botschaft aktueller denn je, die Ludwig Baumann bis 2011 im persönlichen Gespräch deutschen Wehrpflichtigen auf den Weg gab: „Leistet Widerstand, wenn ihr Befehle bekommt, denen ihr im zivilen Leben nicht folgen würdet.“

Dank des unermüdlichen persönlichen und politischen Engagements von Ludwig Baumann konnten wir erleben, dass im Jahr 2002, 57 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, endlich die juristische und politische Rehabilitierung der Wehrmachtsdeserteure Wirklichkeit wurde. 2009 schließlich wurde die letzte Gruppe der wegen Kriegsverrat verurteilten Opfer der NS-Militärjustiz rehabilitiert.

Von unseren EBCO-Mitgliedsorganisationen wissen wir, dass dieser in Deutschland umstrittene Prozess in der Friedensbewegung unserer Nachbarländer große Aufmerksamkeit gefunden hat – z.B. in Frankreich. Dort wurde wiederholt über die Befehlsverweigerer des Ersten Weltkriegs und die Verweigerer des Algerienkriegs diskutiert. Eine Rehabilitierung ist bis heute nicht erfolgt. Anders als in Frankreich, wo noch hundert Jahre nach dem Ersten Weltkrieg kein Einvernehmen über die Verweigerung militärischer Himmelfahrtskommandos zu erreichen ist, konnte in Österreich im Jahr 2009 die gesetzliche Rehabilitierung der Deserteure gegen politische Widerstände durchgesetzt werden. Die guten Kontakte Ludwigs Baumanns zum dort aktiven *Personenkomitee* spielten dabei eine wichtige Rolle.

Ludwig Baumanns Wirken war getragen vom langen Atem seiner Leidenschaft für eine Kultur des Friedens. Wir wissen: Die Arbeit an einem militärkritisch-lebensfreundlich ausgerichteten Bewusstseinswandel bleibt eine Aufgabe für Generationen. Sie erfordert die konsequente Abwendung von der Illusion, Konflikte ließen sich schnell und treffsicher durch Militärschläge lösen. Diese Abkehr braucht die politisch wirksame Hinwendung zu einem Denken, das der Humanität den Vorrang einräumt vor der Nationalität und das die Orientierung an den Menschenrechten als rechtsverbindlichen Wert versteht. Ludwig Baumanns Leben hat gezeigt, dass Fortschritte in diese Richtung möglich sind. Es ermutigt uns, nicht nachzulassen im friedensbewegten Engagement, damit es politisch wirksam wird.

Das Europäische Büro für Kriegsdienstverweigerung und das Netzwerk seiner Mitgliedsorganisationen (darunter auch die Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden (EAK), die lange Jahre ihren Sitz in Bremen hatte) – wir alle werden Ludwig Baumann als inspirierenden Friedensfreund in dankbarer Erinnerung behalten und den Werten verpflichtet bleiben, die sein Friedensengagement zum Ausdruck gebracht hat.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Friedhelm Schneider

Vorsitzender des Europäischen Büros für Kriegsdienstverweigerung
(European Bureau for Conscientious Objection, EBCO)

www.ebco-beoc.org

friedhelm.schneider@gmx.de